



Bildung Schweiz
8057 Zürich
044/ 315 54 54
www.lch.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 45'000
Erscheinungsweise: 15x jährlich

Themen-Nr.: 345.5
Abo-Nr.: 1092094
Seite: 3
Fläche: 24'354 mm²

Betrifft: Verbrechen und Inspiration

Guten Schultag!

«Cybermobbing immer grausamer», «Jugendliche surfen zu sorglos», «Kampf gegen Hetze im Internet» – so und ähnlich lauten im Moment viele Schlagzeilen. Eine Schülerin erklärt in einer Fernsehdiskussion, das «Fertigmachen» von Mitschülerinnen und Schülern sei eine normale Funktion von Facebook. Pro Juventute hat eine Kampagne «Stopp Cybermobbing» gestartet. Die Kantonspolizei und die



Heinz Weber
verantwortlicher Redaktor

Erziehungsdirektion Luzern bieten gemeinsam ein Merkblatt an und betreiben eine Website (fit4chat). Der Datenschutzbeauftragte startet eine nationale Meisterschaft im Datenschutz (Netla). Die Computerbranche – unterstützt vom LCH – stellt Information zur Internet-Sicherheit für Kinder, Eltern und Lehrpersonen ins Netz (Security4kids).

Gut so: Das Thema erhält die ihm zukommende Aufmerksamkeit. Auch BILDUNG SCHWEIZ geht in diesem Sonderheft zu Computer und Internet darauf ein (ab Seite 21). «In Anbetracht der Anzahl der Fälle hat die Schule ganz klar eine Aufgabe.

Wir müssen den Schwerpunkt vermehrt auf Medienpädagogik legen, wo Regeln und Verhaltensweisen in der Online-Welt thematisiert werden», sagte LCH-Zentralpräsident Beat W. Zemp in einem Interview. Dass es dafür an Informations- und Unterrichtsmaterial mangle, ist ein längst entkräfteter Einwand. Andererseits überlagert das Thema Cybermobbing zurzeit alle anderen im Bereich Computer und Internet. Das weltweite Netz erscheint vielen als «Reich des Bösen»,



Bildung Schweiz
8057 Zürich
044/ 315 54 54
www.lch.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 45'000
Erscheinungsweise: 15x jährlich

Themen-Nr.: 345.5
Abo-Nr.: 1092094
Seite: 3
Fläche: 24'354 mm²

zu dem Polizei und Justiz möglichst die Pforten schliessen sollten. Das ist es nicht, so wenig wie unsere Städte und Dörfer – allen Straftaten zum Trotz – im Sumpf des Verbrechens versinken. Vielmehr hat sich die Gesellschaft mit dem ganzen Spektrum von Gut und Böse im virtuellen Raum erweitert. Laut einer Statistik des Computerdienstleisters IBM nützen im Jahr 2012 rund 2,7 Milliarden Menschen, ein Drittel der Weltbevölkerung, das Internet. Im Jahr 2000 waren es noch 361 Millionen gewesen, entsprechend 5,8%. Dass das die Art und Weise unseres Umgangs miteinander verändert hat, mag man bedauern oder verdrängen – es bleibt Tatsache. Deshalb ist es richtig und wichtig, dass Adrian Albisser in seinem Beitrag (ab Seite 13) das Netz nicht nur als Quelle von Information, sondern auch von Inspiration darstellt.

Skeptisch, kritisch darf man dennoch sein. «Das Internet und jedes Lernprogramm können nämlich nicht, was jeder gute Lehrer kann», schreibt Armin P. Barth in seiner Kolumne «Schwamm drüber». Gemeint ist die Fähigkeit, auf Schülerinnen und Schüler einzugehen, ihre Stärken und Schwächen zu kennen. Diesen Vorsprung gilt es zu verteidigen.